

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Wanderungen durch Baden und seine Umgebungen

Baden, 1846

7. Eingang in das alte Schloß

[urn:nbn:de:bsz:31-244718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244718)

die geringere ist; denn Viele trinken hier eine Kur, weil es so halb und halb zum guten Ton gehört, wie sie glauben, Andere, um sich dadurch interessant zu machen wieder Andere so der Gesellschaft wegen, und ein nicht unbedeutender Theil findet sich der Unterhaltung wegen ein, oder um die Lieblichkeit eines Sommermorgens zu genießen.

In den beiden kleinen Sälen hat Buch- und Kunsthändler Marx während der Saison eine Kunstausstellung von vorzüglichen Delgemälden und Kupferstichen.

6.

Garten der Frau Großherzogin Stephanie.

Diese freundliche, geschmackvolle Anlage nimmt einen Hügel am Graben ein. Vor dem Pavillon breitet sich ein Rasen mit dem frischesten Grün aus, und Bäume, Gesträuche, Blumen umgeben beide Seiten des Gebäudes. Das innere ist sinnig decorirt, und vom Belvedere genießt man die schönsten Aussichten in das Thal von Baden. Dieser Hügel war früher ohne Zweifel ein römisches Begräbniß. Es wurden daselbst ein Paar Grabsteine und noch andere römische Monumente gefunden, die auf eine Ruhestätte der Todten hindeuten.

7.

Eingang in das alte Schloß.

Diese Ruine, eine der schönsten in Teutschland, erhebt sich eine halbe Stunde von Baden auf einem nördlichen Berghange, und war ursprünglich ohne Zweifel ein Römerkastell. Von der Mitte des zwölften Jahrhunderts an wurde das Schloß von dem Markgrafen von Baden bewohnt, im Jahr 1689 aber von den Franzosen

zerstört. Die üppigste Vegetation bedeckt den größten Theil der Mauern und Trümmer. Durch das mit Tannen, Hainbuchen und Gesträuch bewachsene Thor führt ein breiter Weg, der die Burg ohngefähr in der Mitte durchschneidet, unter schwebenden Laubgewölben hin, in das Innere, und gewährt einen überraschenden Durchblick. Links am Eingange ist eine ländlich Wirthschaft angelegt, etwas weiterhin sieht man noch die Ueberreste der St. Ulrichskapelle, und rechts öffnen sich die meist verschütteten Kellergewölbe. Diese Ruine ist eine der besuchtesten um Baden, zumal in den Früh- und Abendstunden.

8.

Was alte Schloß von der hintern Seite.

Die Ruine hat hier etwas furchtbar Großes. Auf einem hohen Porphyrfels, der beim Eingange in den Kittersaal zu Tage kommt, und sich von dn nach der Ostseite der Burg hinzieht, erheben sich das Rondell und der große Thurm, als wären sie mit jenem zusammengewachsen. Dieser Fels bildete wohl ursprünglich eine zusammenhängende Wand mit den Felsen ober dem Schlosse, die später durch Regengüsse, Stürme und Menschenhände zerrissen wurde. Der Bau steht hier so fest auf seinen ewigen Grundfeilern, daß er, auch in seinem Verfall, wohl noch Jahrtausenden trozen kann. Reizend ist auch an diese Stelle der Blick durch die Thore der Ruine hindurch.

9.

Die Hütte hinter dem Schlosse.

Zwischen der oben beschriebenen Ostseite des Schloßes und dem ersten und größten Fels ist ein stilles, freundliches Plätzchen, mit einer Hütte, wo sich oft frohe Gesellschaften versammeln. Rechts führt eine Treppe auf den großen Schloßthurm,